

Worte von Dekan Daniel Krieg bei der Vereidigung

Vereidigung des Landeskirchenräte des Grossen Landeskirchenrats Uri am 9. Juni 2021

Musik

So beginnen wir diese Vereidigung im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gnade und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus, sei mit euch.

Sehr geehrte Frau Präsidentin des grossen Landeskirchenrat, Heidi Jauch, sehr geehrter Herr Präsident des kleinen Landeskirchenrates, Gunthard Orglmeister, liebe Landeskirchenräte und kleines Landeskirchenrat abschliessend zur konstituierenden Versammlung schreiten wir mit dieser kleinen Feier zu Vereidigung des neuen Rates. Es ist sinnvoll, dass wir dies im Rahmen eines kleinen Gottesdienstes machen, denn ihre Aufgabe ist wesentlich auch ein „Gottesdienst“, schafft den Rahmen, damit in unserem Kanton Gott die Ehre gegeben werden kann. Gott will ihnen Kraft für ihren Dienst schenken und sie mit seinem Segen in ihrer vierjährigen Tätigkeit begleiten. Zu ihm wollen wir beten:

Gebet

Guter Gott,

du bist die Quelle allen Lebens.

Du schenkst uns Menschen vielerlei Gaben und Talente,
die wir auch in deinem Dienst einsetzen sollen.

Wir bitten dich:

Begleite, stärke und segne alle,

die sich als gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Kirchgemeinden in der Landeskirche Uri engagieren.

Stehe ihnen bei mit der Kraft des Heiligen Geistes.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Schrifttext: Apg 4,32-37

Die Menge derer, die gläubig geworden waren, war ein Herz und eine Seele.

Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam. Mit grosser Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen. Es gab

auch keinen unter ihnen, der Not litt. Denn alle, die Grundstücke oder Häuser besaßen, verkauften ihren Besitz, brachten den Erlös und legten ihn den Aposteln zu Füßen. Jedem wurde davon so viel zugeteilt, wie er nötig hatte. Auch Josef, ein Levit, gebürtig aus Zypern, der von den Aposteln Barnabas, das heisst übersetzt: Sohn des Trostes, genannt wurde, verkaufte seinen Acker, der ihm gehörte, brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen.

Liebe Schwestern und Brüder

In der Apostelgeschichte beschreibt der Evangelist Lukas, wie sich der Glaube an den Auferstandenen mit dem Völkerapostel Paulus bis nach Rom, der Zentrum der damaligen Welt ausbreitete. Vieles, was er schildert, mutet wie ein Idyll an, so auch die gehörte Lesung über die Urgemeinde in Jerusalem mit ihrer Gütergemeinschaft. Gleich anschliessend schildert Lukas, wie Hananias und Saphira, eben nicht alles den Aposteln übergaben, sondern einen Teil des Erlöses für sich behielten, egoistisch für sich schauten. Und in der Mitte der Apostelgeschichte sind selbst die Apostel nicht mehr ein Herz und eine Seele, sondern sie streiten darüber, ob sich die Heiden, die sich zu Christus bekehren ebenfalls beschneiden müssen, so wie das die Judenchristen eben waren.

Meine Damen und Herren, ich sitze Als Dekan, von Amtes wegen nun bereits seit 10 ½ Jahren im Grossen Landeskirchenrat. Gelegentlich mahnte mich die Stimmung im Grossen Landeskirchenrat an den idyllischen Zustand der Urgemeinde. Es gab kaum Debatten, meist folgten die Mitglieder des Grossen Landeskirchenrates widerspruchslos den Anträgen des Kleinen Landeskirchenrates. Nicht, dass ich mir mehr Streit wünschte, das nicht, aber die Abstimmungsergebnisse waren denen in der alten Sowjetunion nicht unähnlich: meist einstimmig.

Ich meine, die kommenden vier Jahre könnten die Debatten intensiver werden. Und ich bin überzeugt, dass es auch nicht immer einstimmige Abstimmungsergebnisse geben wird. Denn einerseits werden die Mittel knapper, andererseits auch das Personal. Wir werden lernen müssen, wie die Jüngerinnen und Jünger in der Urgemeinde, die vorhandenen Mittel, sei es monetär, aber auch personell solidarisch teilen zu müssen, sodass keiner Not leiden zu braucht. Und wenn wir debattieren, fair, dann werden zu Lösungen kommen, die vielleicht anders aussehen als heute. Was nicht gehen wird ist, dass jede Kirchgemeinde nur für sich schaut, so wie Saphira und Hananias, um den grössten eigenen Nutzen herauszuholen.

Was ist konkret ihre Aufgabe, liebe Mitglieder des Grossen und Kleinen Landeskirchenrates Uri? Ich meine, den Boden in unserem Kanton zu bereiten, damit sich das Evangelium Jesu Christi, seine Frohe Botschaft verbreiten kann. Das ist übrigens auch ein grosses Anliegen unseres neuen Bischofs Joseph Maria Bonnemain – das Evangelium zu den Menschen zu bringen, nicht nur zu den wenigen, die aktiv praktizieren und unsere Kirchengebäude spärlich füllen,

sondern auch zu denen, die abgehängt haben, kirchlich distanziert sind. Ein Patentrezept hat auch er nicht. Aber er regt an, dass auch ihr als staatskirchliches Gremium, als Vertreterinnen und Vertreter der Kirchgemeinden, euch die Frage stellen sollt, ob die bestehenden Strukturen diesem Anliegen dienen oder nicht.

Es ist dies durchaus eine schwierige Aufgabe, aber ich meine, dieser Aufgabe müssen wir uns stellen und nicht erst dann, wenn uns die Leute oder das Geld ausgehen. Nur den Besitzstand wahren ist nicht dynamisch, entspricht nicht dem Auftrag Jesu in die Welt hinauszugehen und die Menschen zu Jüngerinnen und Jünger Jesu zu machen.

Aber ich denke, wir dürfen und können uns an die Herausforderungen der kommenden vier Jahre wagen, sie anpacken, denn auch auf uns allen ruht reiche Gnade durch Gottes Geist der Liebe. Diesem Geist mögen wir in unseren Versammlungen genügend Raum geben, mit seinem Wirken rechnen, sodass wir miteinander gute Lösungen finden werden.

Bitten wir nun im Lied aus dem Ayele bei der Nummer **073** um Gottes Geist.

Heilig Geist Lied Ayele 073

Vereidigung

Ich lese Ihnen nun die Eidesformel vor.

«Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen, meine Aufgabe getreu der Verfassung der Röm.-Kath. Landeskirche Uri und ihren Satzungen zu erfüllen, nach bestem Wissen und Gewissen.»

Wir haben die Worte des Eides gehört und verstanden.

So ersuche ich Sie, die drei Schwurfinger zu erheben und mir nachzusprechen:
«Ich schwöre es.»

Musik

Halten wir einen Moment Stille, nehmen wir die Bitten und Anliegen in unseren Herzen wahr, die wir haben für die Kirche in unserem Dekanat und die Menschen und tragen wir sie dann im **Vater unser** gesammelt vor Gott.

Vater unser

Segen

Gott, der Vater, segne und behüte euch
in eurem Dienst die kommenden vier Jahre.

Jesus Christus und seine Frohe Botschaft seien euch Richtschnur bei all eurem Handeln und Entscheiden.

Der Heilige Geist entzünde in euren Herzen das Feuer seiner Liebe, damit die Menschen durch euch diese Liebe erfahren dürfen.

So segne und behüte euch alle der dreieine Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Musik